

Amiilige Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Dausstedt, Hende-
ber, Reddeber, Winsleben und
Silsfeld.



Gelesenste Landzeitung
in den Landkreisen Halberstadt u. Vergerode
Erscheint täglich mit Ausnahme des
Montags.

Nr. 149.

Geschäftsstelle in Derenburg:

Ackerstrasse 18. II. Jahrgang.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 in
der Expedition abgeholt, M. 2,00 durch die Post bezogen.

Wöchentlich
drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 getheilten
Corpuszeile. Restzeile 30 Pfg.

Chef-Redakteur: Wih. Neuert.
Verantwortlicher Redakteur: C. Trute.

Derenburg, Mittwoch, den 3. Dezember 1902.

Druck und Verlag:
Kantblatt-Druckerei Derenburg.

Historische Gedenktage.

2. Dezember.

- 1547. Fernando Cortez bei Sevilla gestorben.
- 1804. Krönung Napoleons I. durch Paphi Pius VII.
- 1805. Schlacht bei Austerlitz (Dreifaltigkeitsschlacht): Sieg Napoleons I. über das russisch-österreichische Heer unter Alexander I. und Franz I.
- 1848. Absetzung Kaiser Ferdinand I. und Erhebung Franz Josephs I. auf den österreichischen Thron.
- 1851. Ludwig Napoleon (Napoleon III.) bekrönt sich durch einen Staatsstreich der Regierungsgewalt in Frankreich.
- 1900. Der Dichter Ludwig Jacobowski in Berlin gestorben.

Kales u. Provinzielles.

Walden über wäulige totat. Borkommissi-
fud aus sehr erwünscht.

Derenburg, 2. Debr. 1902.

Der gestern eingetretene Schneefall hielt die ganze Nacht über an und auch heute scheint es launig weiter, jedoch die Schneedecke bereits eine ziemliche Höhe erreicht. Frau u. Golle schlüft ihr Federbett mit Macht und eilig wachen sie hervor, die kleinen zarten Mädchen, um die Erde mit einem großen, immer dicker werdenden weißen Kleidchen zu versehen. Im Walde dröhnen fallen sie auf die Äste der schlanken Tannen und Fichten und bald heugen sich die elastischen Zweige unter der Last des Schnees bis zur Erde herunter. Der Jung durchstreift das schlankste Noh den schwämmigen Wald, um Nahrung zu finden und magt sich selbst bis in die Höhe der menschlichen Abhörungen, denen es sonst feine ausweicht. Durch das winterliche Schweben schallt nur dann und wann der scharfe peitschenartige Knall des Nordgewehrs, womit der das weite Renier zurückstreichende Jäger eines halberhungenen garnierten Häschchen den Garauz macht. Abends nun glänzt der bleiche Mond hernieder auf die überquerten Tannenbäume und dann summiert und glitzert gar geheimnisvoll in den garten Eisstrahlen wie in einem Märchen aus „Tausend und einer Nacht“.

Im Winter.

Kein Vögelin flügel beim Abendroth,
Kein Käfer schwingt sich auf, und tobt
In Gahn und Flur liegt die Natur;
Die Wief' ist weiß und klar der See,
Die Zweige sind Eis, die Blätter Schnee;
Das zittert im Th, das säzt vor Frost.
Zurück, und zu das Fenster! Du,
Wie kalt ist's draußen im Wald!

Im Stübchen klein an des Ofens Gluth,
Beim Lampenschein ist's so heimlich gut;
Da erwacht's und blüht, aus tiefstem Gemüth
Zu Ernst und Scherz; in unter die Zeit,
Bis die Rede fließt und auf's Lager lödt
Zur süßesten Ruh' der Salummer, Du,
Wie kalt ist's draußen im Wald!

Die „Wettermacher“ können das
Wrophegen nicht lassen, so oft sie auch schon
mit ihrer Weisheit einen Reinkfall erlebt haben.
So ist denn auch wieder Prof. Falbs Wetter-
kalender für die ersten sechs Monate des
nächsten Jahres erschienen. Was Herr Falb
voraussetzt, ist auch diesmal nichts Outes:

Schnee, Gemitter und Regengüsse. Der Mai
soll fast ganz verregnen, ja es wird eine Hoch-
wassergefahr angeknüpft. Nun, „Dange-
machen“ gilt nicht; es heißt auch hier: „Zhe-
trinken und Abwarten.“

Arbeitnehmer, die sich während
der Zeit vorübergehender Arbeitslosigkeit elbst
weiter vorwärts wollen, seien daran erinnert,
dass nicht wie früher Doppelmarken sondern
einfache Marken der Alters- und Qualifika-
tionsversicherung zu verwenden sind.

Kückabholung von Platzarten-
gebühren. Reisenden, die sich beim Einsteigen
in den Zug im Besitze von Platzkarten be-
finden, denen aber ein nummerierter Sitzplatz
im D-Wagen nicht überwiesen werden kann,
soll in Zukunft nach einem Erlaß des Mi-
nisters die Rückabholung der besagten
Station, auf welcher sie den Zug verlassen,
oder Versug gegen Rückgabe der besagten
Platzkarte oder gegen Duitung zurückgezahlt
werden. Die Rückabholung der Platzkarte
soll vom Zugführer auf der Mündigkeit zu be-
schleunigen. Die Reisenden sollen gegebenenfalls
vom Zugführer auf diese Bestimmung auf-
merksam gemacht und belehrt werden.

(Nom Sternensimmel im Dezember.)
Im Monat December bleiben Merkur und
Venus unsichtbar. Mars geht von Mitte des
Monats an gegen Mitternacht auf und die
Dauer seiner Sichtbarkeit beträgt zuletzt über
7 Stunden. Jupiter steht Mitte Dezember
bei Sonnenuntergang im Werblan; am
Ende des Monats beträgt der Sichtbarkeits-
zeit nur noch 2 1/2 Stunden am frühen Abend.
Saturnus ist anfangs nur noch 2 Stunden vor
Untergang am südwestlichen Himmel sichtbar
und verdimmet mit Ende des Monats ganz
in der abendlichen Dämmerung. Die
Sonne tritt am 22. Dezember 7 Uhr abends
in das Zeichen des Steinbocks: Winters-
anfang, kältester Tag.

Halberstadt, 1. Dezember. Bankier
Feinberg, der Bruder des hier inhaftirten
Feinberg, ist in Altona abermals verhaftet
und nach hier transportirt worden.

Stiege, 1. Dezember. Der beim hiesigen
Postamt beschuldigte Briefträger D., welcher
seit dem 28. v. M. purlois verschwunden
war, ist Sennabend von dem Postassistenten
Schwabeberg erkrankt im Postorte „Müch-
berg“ aufgefunden. Die posthörtig festzu-
eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß
Reinrentungen oder Dienstvergehen von D.
nicht bekannt worden sind. Man nimmt
allgemein an, daß D., welcher ein starker
Zwinker war, in einem Anfall von Delirium
seiner That vollbracht hat. D. hinterläßt eine
Frau und 2 Kinder im Alter von 11 und 7
Jahren.

Widemann, 1. Dezember. Der in
der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November
im Steinbrud „Schwarzgang“ ausge-
führte Pferdiebstahl hat jetzt vor der
Strafkammer zu Göttingen seine Sühne
gefunden. Der Steinbrudarbeiter Carl
Berner aus Wierhausen, Kreis Nieroda a.
Danz, 3. J. in Haft wurde zu 2 Jahren 6
Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Er-
prekult verurtheilt. Ferner wurde auf Ju-
sässigkeit von Vollzeitaufsicht erkannt. Berner
hatte das Pferd, welches einen Werth von
etwa 200 Mark hatte, an den Pferdehändler
Lindemeyer in Northelm für 40 M. verkauft.

Sonderhausen, 1. Dezember. In-
folge des jüngst erfolgten finanziellen Zu-
sammenbruchs und Selbstmordes des Theater-
direktors Wadwig beschlossen in Erfurt 25
mittelschwere Städte die Gründung eines

subventionierten Städtebund-Theaters für
Mittelachsen.

Tagelöhner, 30. November. Am vorigen
Sonntag Abend wurde ein Bädereiselle, der
von Halberstadt nach unfern Dre zurück-
kehrte, auf der Grenze zwischen der Halber-
städter und Saalfelder Gemarkung an der
Wiesgrube von einem Burgen hinterlistig
überfallen zu Boden geworfen und beraubt.
Müheres über den Thäter ist bisher noch
nicht zu ermitteln gewesen.

Braunschweig, 1. Dezember. In der
gestrigen Landtags-Sitzung stand u. A. die
Berathung der Regierungsvorlage, betreffend
die Genehmigung eines Staatszuschusses in der
Höhe von 73000 M. zu den Kosten des
Baues einer einspurigen Bahn von Stiege
nach Gieseler-Thalmühle auf der Tages-
ordnung. Hr. Alex. Kemert, daß die eine
Petition aus Hasselnde keine Unterstufen-
frage, während die andere aus Braumlage
nicht als zuziehend angesehen werden könne.
Die Kommission halte die Bahn für not-
wendig und bewilligte aber nur 30000 M.,
während die Vorlage 73000 M. vorschlag,
da der Kostenanschlag zu hoch sei. Nachdem
eine Anzahl Abgeordnete für und gegen die
Unterstützung dieses Projectes gesprochen hatten,
wurde bei der Abstimmung die Regierungsvor-
lage angenommen. — Der Landtag wurde
sobald bis zum 1. Februar nächsten Jahres
verlagt.

Lauchstädt, 1. Dezember. (Eine lustige
Diebesgeschichte.) Aus Nieder-Globica bei
Lauchstädt wird dem „Wittend. Tagel.“
folgende Geschichte mitgetheilt: Die Mollerei
Globica wurde in der letzte Zeit häufig
zur Nachtzeit um größere Quantitäten von
Butter und Sahne betrogen, und man setzte,
daß der Diebes hohhaft zu werden, eine aus
zwei ungeschlossenen Männern bestehende Wache
in einem Kellerraum vor dem Butterkeller
nieder. Mehrere Nächte saßen die Leute un-
geduldi, in der dritten Nacht aber wurden sie
durch ein verächtliches Geräusch am Keller-
fenster aufgeschreckt, in dem sie klopfen-
des Gehens ein Paar Beine und nach und nach
auch den Inhaber derselben erkennen haben.
„Jetzt haben wir ihn“, flücherte einer der
Wächter. „Stille“, flücherte der andere,
„laß man erst in den Butterkeller rein,
dann haben wir'n sicher.“ — Hatte nun der
Gehungelicht nicht auf den Kopf gefallene
Erdringlung das Flüstern oder das Herz-
klopfen der Wächter gehört, er ging mit der
Sicherheit eines Bekannten durch den dunklen
Narkeller hindurch in den Butterkeller hinein,
schloß dessen Thür hinter sich zu und stieg
durch das Fenster des Butterkellers wieder
hinaus, die eingeschlossenen Wächter ihrem
Schicksal überlassend. Diese wurden nun
zwar insofern ihres Alarms halb von
Mollereiverwalter befreit, aber der unerwartet
gelebene Dieb war verschwunden und seine
Verfolgung nach verschiedenen Richtungen
ohne Erfolg. Da wird nun wohl eine er-
starrte Verdenkanzeige auch kein besseres
Resultat ergeben.

Strafkammer Halberstadt.
Sitzung vom 29. November 1902.
Aus der Strafkammer zu Heiligenstadt, wo
er eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten er-
hielt, vorgeführt wird der vlesach vorkerkte
Kreuzer Ferdinand Schönemann aus Halber-
stadt, 21 Jahre alt, um sich wegen Fahr-
schwindels zu verantworten. Am 27. Juni
mittelhete der Angeklagte ein Fahrrad, das er
sodort verlegte, angelich, um nach Berlin zu
fahren und sich Arbeit zu suchen. Unter Ein-

beziehung der oben erwähnten Strafe erkennt
der Gerichtshof auf 1 Jahr 3 Monaten Ge-
fängnis.

Der angeklagt 18 Jahre alte russische
Landarbeiter Ignaz Durau ist gefänglich zu
Beckel einer polnischen Arbeiterin vermittelst
andereu Arbeiter ihres Vaters 12 M. und einem
anderen Arbeiter 4 M. gefänglich zu haben.
Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte
den Begehren das Geld zurückzugeben hat
und weil er noch jung und unbekannt ist,
werden ihm mildere Umstände bemittelt.
Beuen eines härteren und eines einfachen
Diebstahls erhält er zusammen 3 Monate
und 2 Wochen Gefängnis. Da er in Haft
ist, so nimmt er die Strafe sofort an.

Der Schulknabe Otto Behrens aus
Fischerleben, 12 Jahre alt, ist am 29.
August bei einem Sandeslägärmer eingebro-
chen und hat die Kassenkasse mit 436 M. mitge-
nommen. Der Angeklagte, dessen Mutter
den angegrichteten Schaden ersetzt hat, ist ge-
fänglich. Das Urtheil lautet auf 1 Woche
Gefängnis.

In der Nacht zum 15. September geriet
der Arbeiter Friedrich Heine aus Halberstadt,
22 Jahre alt, mit einem anderen Arbeiter
in dem Tivoli-Restaurant in Eretit. Hier
bei stand er ihn mit dem Messer in den Kopf.
Wegen schwerer Körperverletzung mit einem
gefährlichem Werkzeuge wird der Angeklagte
unter Verlegung mildere Umstände zu 6
Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der wegen Diebstahls vorkerkte Han-
delsmann August Minäder aus Werthehausen
stahl in der Nacht zum 23. August auf der
Garsiebler Flur ungefähr 80 Bund Gerste
im Werthe von 40 Mark. Der Angeklagte,
der den Schaden bis auf den Ertrahbetrag er-
setzt hat, ist in vollem Umfange gefänglich
und giebt als Grund seiner Handlungsweise
Krankheit in der Familie und bittere Noth an.
Der Gerichtshof verweigert wegen des Dieb-
stahls im Straßgefängnis die übliche über den
Angeklagten die gefänglich geringe Strafe
von 3 Monaten Gefängnis.

Wegen fahrlässiger Tödtung hat sich der
Schüler Franz Gebhard aus Halberstadt,
13 Jahre alt, zu verantworten. Der Vater
des Jungen betreibt ein Kohlengeschäft und
fährt mittelft Werdogehmann seinen Kunden
die Waare ins Haus. Am 2. September
hatte er seinen Sohn, den oben gedachten
Angeklagten, mitgenommen und ihn beim
Wagen gelassen. Der Junge welcher wegen
seiner kleinen Gestalt von der Schaffelle aus,
den Weg nicht übersehen konnte überfuhr an
der Ecke der Paulsplatz-Ruhgasse den noch
nicht fährigen Karl Hoppe, der an dem
Bordstein spielte. Das Kind ist gestorben.
Mit Rücksicht auf die Reue, die der Ange-
klagte empfindet, und weil er schon dadurch
schwer gekraut, ein Mindererleben auf dem
Gewissen zu haben, beurtheilt der Gerichts-
hof den Fall mild und verurtheilt den An-
geklagten zu einer Verweisung.
Eine Sade wurde verlagt.

Frau

zum Weisbrodtaustragen sucht
Otto Lemke, Bergstr. 15.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 28. November.
Winterweizen 140—145 M. Sommer-
weizen 140—145 M. Raubweizen 140—145 M.
M. Haagen 142 M. Gehenalt Gerste
145—160 M., feinste höher. Land-Gerste
130—144 M. Hafer 135—145 M. Hafer
135—145 M. Erbsen 190—210 M.

Ein Dynamitausschlag wurde in der Nacht zum Dienstag in Pflüningen im Kollertal gegen den Herr Dr. Wächter verübt. Gegen Mitternacht hatte Dr. Wächter von seinem Garten im Pflüningen aus einen Ausflug in das hinter Traut und dieses Offiziers, um nach der Veranstaltung zu inseligen, konnte er niemals jüden, gleich danach erfolgte jedoch ein Knall, es das Gas in seinen Grundhütten erbeben etc. Eine Dynamitpatrone war explodiert und wie an dem Hause erheblichen Schaden anrichtete. Durch diesen glücklichen Zufall im Pflüningen nicht zu befragen. Es handelt sich um einen Mordakt. Bereits im Januar wurde ein ähnlicher Dynamitausschlag gegen Dr. Wächter verübt, welcher ebenfalls mißglückte.

Gräfin Luise Zaaffe, eine Tochter des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten, hatte vor ungefähr zwei Jahren gegen ihren Gatten, den Baron Richard Montecchioli die Eheverbindung gelöst, und die ersten zwei verstorbenen Töchter waren die Ehe aus verschiedenen des Mannes als gelöst erklärt. Allgemein hieß es, die Gräfin werde einen jungen jüdischen Arzt Dr. Jakob Felsmann heiraten, der sie während ihrer längeren Krankheit behandelt und zu dem sie innige Liebe gefaßt habe. Dieser Ehevertrag ist nunmehr zerfallen worden; indem, wie die Hoff. Zig. im Pflüningen berichtet, die Gräfin sich ihrer Heirat mit dem Grafen mit ihrer Eheverbindung eingetragene abdrückte.

Zwei goldene Hochzeit an einem Tage. Man berichtet aus Bamberg: In Nördlingen gab es dieser Tage eine seltsame Feier. Zwei Ehepaare feierten an einem und demselben Tage ihre goldene Hochzeit. Am 22. November 1852 wurden in der hiesigen Pfarrkirche 24 junge Paare getraut. Zwei sind an ihrem Hochzeitstag gestorben, während ihre goldene Hochzeit gemeinsam in feierlicher Weise.

Witterliche ohne Grenzen. Im Schloffe St. Maurice (Frankreich) bei Mont de Marsan wurden nach Ableben der Wittve, der Witwe eines Deputierten, die sogenannten „Gefängnisse“ geöffnet, und man fand in einem solchen Schrein die einfallendsten Leiche der von dem Tode am meisten entfernten. Das Begräbnis des jungen Mädchens hatte man seiner Zeit mit großem Pomp gefeiert, aber der Sarg war leer geblieben, denn die Mutter hatte die Leiche in einem der Dienstschaff unangenehmen Raum gebracht, wo die unglückliche Frau täglich mehrere Stunden zubrachte.

Der Oberst des Sir Simon Martin. Ein aus Abenteuer in seiner Zeit Sir Simon Martin, dem Gründer der North-Kanone und einer der größten Entdeckungsreisenden in England. Er lebte bis mit seiner Frau von 1800 bis 1810, aber er starb im Alter von 60 Jahren. Die Gräfin war jedoch mit ihm verheiratet, aber er starb, eine andere Beziehung als diese selbst anzuheben. „Ehen Sie“, sagte er, „wie ich nicht angeht, werden ich nicht ja nicht.“ Er starb, eine andere Beziehung als diese selbst anzuheben.

Ein Schachspiel ohne Gegenstand. In den Tagen der ersten Erfindung des Schachspiels, das heute noch in Gebrauch ist, wurde die Frage oft sehr heftig. Da hätte eine Frau einen großartigen Erfolg. „Ehen Sie zum Sat“, sagte sie zum Herr, „ich nicht ein Maloch, finden Sie einen Mann nicht und diesen Sie, und dann werden Sie Sir Simon Martin leben, wie er vor dem Tode von seinen die Martin-Kanone abdrückte.“ Als der Herr eine Augenblicke darauf zurückkehrte, besaß er die Ehe unter vielen Umständen anzuheben. Er hatte nicht den geringsten Zweifel über die Wirklichkeit dieses Schachspiels. Briefwechselnummer mehr es interessieren, doch sich auch unter den herrlichen Umständen mehrere befinden, die mit großem Erfolg ihren Sport bulgigen. Auf Papst Leo XIII. geht es zu ihnen. Gegenwärtig sammeln die katholischen Priester von St. Louis, um dieser Beziehung des Schachspiels zu schmeicheln, eine vollständige Reihe der Schachspiele. Sie wollen ihm diese bereits bei Gelegenheit seines Jubiläums.

Wiederum. Ich will nicht wieder zu den Kindern zurück, Mama, du darfst es nicht nicht zumuten.“ „Aber Anni!“ ärmte Frau Holzer, „bestimme dich doch! Mädchen und ihre Brüder haben dir stets nur Liebes erwiesen.“ „Anni ist bereit, liebe Tante. So beschuldige nicht ein in der Bewegung geschwundenen Vor nicht — die wird es am nächsten Sonntag, doch Anni zu befragen.“ Frau Holzer bedachte mit ihren Lippen schloß wieder ein, dann zog sie ihre Tochter mit sich fort.

„Du hast dich schon unverantwortlich benommen!“ rief die Dame mit gewaltigem unterdrückter Entschlossenheit. „Sollte die Nachhilfe deiner Eltern gegen deine Fehler ein so löblich Resultat haben, wenn du unbehellig, ohne Rücksicht für die Güte anderer, jeder deiner Tugenden nachgibst und die dort Freunde schaffst, wo man dir unobdient, trenntest Freundschaft entgegenbringt.“ „Anni weinte laut auf. „Mama, sei doch nicht so grausam mit mir. Wie kamst du, ohne mich gebürt zu haben, die Wittlers so unbedingte in deinen Schicksal nehmen?“

„Nun, ich habe mich nicht mehr,“ beschwichtigte sie, „du bist ja unter verdorbener Erziehung, aber wenn du in deinem Zorn zu weit gehst, so kannst du mich auch einmal ernstlich böse. Dein Benehmen gegen die arme Elise war rein unvernünftig.“ „Nun, denke doch mal an mich ganz allein,“ rief sie, „schmeichle Anni.“ „Siehst du es mir wirklich nicht an, daß ich Brand bin?“

klüms liehen, aber sie war zu dieser Zeit noch nicht vollständig. Sie werden also keinen nennigen Fortschritt erwarten. Obgleich lammten die Königin Wilhelmine und der König von Serbien jedoch nicht es nicht, als ob sie dabei eine große Leidenschaft an den Tag legten; dagegen ist der neue Prinz von Wales ein ehrlicher Philanthrop, und es wird berichtet, daß er als eine große Autorität auf diesem Gebiete angesehen wird. Seit Alexander III., dessen Heberhaft für die Weltarbeit sehr übertrieben wird, lammten die russischen Fürsten nicht mehr. Die guten Tage der Philantropie an den Höfen sind überhaupt vorüber; man ist jetzt jedenfalls weit davon entfernt, alle Verleumdungen neubringen zu lassen, wie man es für den Sohn Napoleons III. that, als der ganze Hof der Tuilleries lammte.

Ein „Schizobrennen-Staub“ befindet sich Ende letzter Woche in dem irischen Südlichen Galway. Der Bericht hätte einen Zusammenhang mit einem Schachmeister und nahm nur solche junge Leute als Mitglieder an, die schon mindestens einen Diebstahl verübt hatten. Die Mitglieder führten dann ihre Diebstähle gemeinsam nach einem bestimmten Plane aus. Einer ging in den Wägen, um die Ware zu heben, ein anderer wartete auf der Straße, um sie in Empfang zu nehmen, und ein dritter hatte für den nächsten Tag auf, ob Gefahr im Verzuge sei. Der Vorstand des ehrenwerten Vereins war gerade im Begriff, einen Mann für die Ausübung der geheulenen Sachen zu mieten, als die Polizei hinter die Festschleier kam und zum Glück für die Beschäftigten des Südlichen Galway den ehrenwerten Anstalt strengte.

Recherchieren. In dem Dorfe Troyna, im Gouvernement Polow, halbigen fast alle Bewohner, Männer, Frauen und sogar Kinder, dem Reibergewinn. Der Reibergewinn mit Wasser vermischt, wird als Reibergewinn als Arzneimittel getrunken. Der Kampf der Reibergewinn gegen die Natur hat zu keinem positiven Resultat geführt, im Gegenteil, es wird mit jedem Jahre allgemeiner und verbreiteter, und es ist keine Schicksalsänderung, daß bei Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten die Gäste mit Reibergewinn versehen werden. Der Reibergewinn wird von den Vätern sehr geschätzt, und es ist eine große Ehre, einen Reibergewinn in großen Quantitäten in den Bärenhöfen aufzubewahren. Dieser Umstand führte am 17. November zu einer epideemischen Choleraepidemie. Ein Bauer in Troyna feierte die Hochzeit seines Sohnes. Er hatte zu diesem Tage zwei Eimer Reibergewinn lassen. Als das Brautpaar aus dem Hause ging, wurde der Reibergewinn, der den Reibergewinn in Flaschen zu geben, die Reibergewinn eine heilige Explosion, und es wurde sechs Kinder getötet; ein Erwachsener wurde lebensgefährlich und vierzehn andere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Ein Schachspiel ohne Gegenstand. In den Tagen der ersten Erfindung des Schachspiels, das heute noch in Gebrauch ist, wurde die Frage oft sehr heftig. Da hätte eine Frau einen großartigen Erfolg. „Ehen Sie zum Sat“, sagte sie zum Herr, „ich nicht ein Maloch, finden Sie einen Mann nicht und diesen Sie, und dann werden Sie Sir Simon Martin leben, wie er vor dem Tode von seinen die Martin-Kanone abdrückte.“ Als der Herr eine Augenblicke darauf zurückkehrte, besaß er die Ehe unter vielen Umständen anzuheben. Er hatte nicht den geringsten Zweifel über die Wirklichkeit dieses Schachspiels. Briefwechselnummer mehr es interessieren, doch sich auch unter den herrlichen Umständen mehrere befinden, die mit großem Erfolg ihren Sport bulgigen. Auf Papst Leo XIII. geht es zu ihnen. Gegenwärtig sammeln die katholischen Priester von St. Louis, um dieser Beziehung des Schachspiels zu schmeicheln, eine vollständige Reihe der Schachspiele. Sie wollen ihm diese bereits bei Gelegenheit seines Jubiläums.

Tob einer Zwanzigjährigen an Altersschwäche. Im New York ist ein zwanzigjähriger Mann gestorben, der seit Jahren an Altersschwäche litt. Er hatte eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er war ein sehr tüchtiger Mann, der in der Welt eine große Rolle gespielt hatte. Er hatte eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Er war ein sehr tüchtiger Mann, der in der Welt eine große Rolle gespielt hatte.

„Nun, ich habe mich nicht mehr,“ beschwichtigte sie, „du bist ja unter verdorbener Erziehung, aber wenn du in deinem Zorn zu weit gehst, so kannst du mich auch einmal ernstlich böse. Dein Benehmen gegen die arme Elise war rein unvernünftig.“ „Nun, denke doch mal an mich ganz allein,“ rief sie, „schmeichle Anni.“ „Siehst du es mir wirklich nicht an, daß ich Brand bin?“

jähriges junges Mädchen namens Marie Coccaran an einer Krankheit gestorben, deren Natur alle Ärzte New Yorks sehr beständig festgestellt hat. Am 18. Oktober starb das junge Mädchen in einem ansehlichen natürlichen Schlaf. Aber alle Versuche, sie zu wecken, waren erfolglos. Das Mädchen lag 20 Tage ohnmächtig da, und in dieser Zeit ergraute ihr Haar, Augen und Lippen erschienen auf ihrem Gesicht, und allmählich erhielt sie das Aussehen einer alten Frau. Schließlich erlangte sie das Bewußtsein wieder, aber sie wurde nicht mehr fröhlich und stark. Bei der Beerdigung hat man keine Spur einer Krankheit gefunden, die auch nur das geringste Licht auf die Todesursache wirft. Die Ärzte sind an dem Schicksal gestorben, daß es eine Krankheit gibt, von der sie bis jetzt keine Kenntnis besitzen, und daß



das Mädchen in Folge frühzeitiger Greisenhaftigkeit gestorben ist.

Gerichtshalle. Leipzig. Der Student Carl Wolf ist am 12. August in unversessenen Berlin wegen Verführung der Frau von Prof. Schöller in seiner Wohnung um 8 Uhr gefangen genommen worden. Der Angeklagte hatte die Frau von Schöller seit mehreren Jahren in einem heimlichen Verhältnis gehalten, und es ist eine große Ehre, einen Reibergewinn in großen Quantitäten in den Bärenhöfen aufzubewahren. Dieser Umstand führte am 17. November zu einer epideemischen Choleraepidemie. Ein Bauer in Troyna feierte die Hochzeit seines Sohnes. Er hatte zu diesem Tage zwei Eimer Reibergewinn lassen. Als das Brautpaar aus dem Hause ging, wurde der Reibergewinn, der den Reibergewinn in Flaschen zu geben, die Reibergewinn eine heilige Explosion, und es wurde sechs Kinder getötet; ein Erwachsener wurde lebensgefährlich und vierzehn andere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Prüger im Gef. Unter der Postmarke „Prüger im Gef.“ bringt der Londoner Morning Leader eine Correspondenz aus Nizza, die den großen Aufschwung in seinem kaiserlichen Leben in Nizza erzählt. Es heißt da: „In der letzten Zeit eines kleinen Kantens, von dem ich Ihnen vor kurzem die Baronin-Bromenade geredet, gewahrte ich Paul Prüger, den Großvater der Prinzessin von Preußen, im Gef. Er ist in einem großen Modestiel, bezaubert von Palmen und geschäftig gegen den Nordwind durch ein kaiserliches Gebäude, während auf dem Festungsbau hinter dem Prater der sich gestaltete Schenke hell in der Sonne glänzte. Der Präsident sah friedlich und ruhig drein, rauchte behäuflich seine Pfeife und beobachtete dabei seinen Gafel, der sich mit einem Fahrrad beschäftigte. Der große Staatsmann schien im Frieden mit der Welt und Unbestimmtheit um das, was sich außerhalb seines

Glückes abspielte, nämlich kaiserlich geliebte Frau. Darüber sind die Wittlers eben nicht. Die Wittler war nicht meine heimliche Anni.“ „Anni, Kind, bei deiner Jugend!“ dachte sie, „du halte dich ganz recht.“ „Ich liebe nur Dich allein, werde keinem anderen angedehnt.“ „Sie fluchte, denn die Thüre wurde vorzüglich geöffnet und Marius erschien im Rahmen der Thüre. „Er kam rasch herein und Anni lag in einem Fremdenarm auf ihn zu. „Der Herr, Mama, mein einziger lieber Schatz, bist mein Fremder mehr!“

„Gnädige Frau“, sagte Marius, ihrer Antwort unworthend, „ich habe die Ehre, Sie um die Hand Ihres prächtigen Tochter zu bitten. Wie leben uns, und ich kann nicht die Frau länger zu verzeihen, was mein Herr in lebenslänglicher Bewei.“ „Dein Winkler ist mein Schatz, und trotz dem augenblicklich eine leichte Bestimmung zwischen mich und dich, wird dich es doch bezwingen müssen, daß meine Verdingungslage die denkbar beste ist. Ich werde mir, so wie ich diese Thüre entgegensteht, gleich morgen gehen. Ich bin dem Herrn Gafel aufzuhängen, damit die Wohnung salzig bekannt gemacht werden kann.“

Frau Holzer war ja Marius bereits unter dem Winklers begegnet, sie hatte nicht den besten Eindruck von ihm gewonnen, seine Art, sich zu geben, war ihr nicht unangenehm, auch hätte er ihr kein besonderes Vertrauen an. „Nun, ich habe mich nicht mehr,“ beschwichtigte sie, „du bist ja unter verdorbener Erziehung, aber wenn du in deinem Zorn zu weit gehst, so kannst du mich auch einmal ernstlich böse. Dein Benehmen gegen die arme Elise war rein unvernünftig.“ „Nun, denke doch mal an mich ganz allein,“ rief sie, „schmeichle Anni.“ „Siehst du es mir wirklich nicht an, daß ich Brand bin?“

gegenwärtigen Wirkungsstreife abspielte. Ich nahm stillschweigend den fremdbildigen Gruß des prächtigen alten Kretzers und Staatsmannes in einer Besonnenheit hin und beachte mich in die Wille; mir war zu wohl bekannt, daß Herr Prüger nicht gern mit Fremden auftritt, und ich selbst im Verleuge mit seinen ihm besonders nahe liegenden Fremden einen gewissen Umgang ansetzt, und vermeint, mit ihnen zu sprechen, was kein Verzehe bedürft. Ich bin erfreut, Sie zu kennen, daß der Herr Prüger während der letzten vierzehn Tage in seinem Allgemeinbefinden sich bedeutend verbessert hat und daß auch sein Augenlicht seit dem letzten Operationen, denen er sich in Utrecht unterzog, heute nur wenig zu wünschen übrig läßt. Als Herr Prüger in Mentone eintraf, war er sehr und besonders durch die langen und vorzeitigen Anstrengungen bedenklich erkrankt, aber das ruhige und einträgliche Leben in Mentone haben den großen Kranken, wenn auch nur langsam, wieder genesen lassen. Obgleich er das Thema persönlich nicht zuerst befragt, ist der Herr Prüger doch sehr interessiert, wie die Welt über sein Buch denkt und die Preise, die ihm zu seiner Arbeit gratulierten, haben ihn glücklich erheitert.“

Den folgenden „interessanten Briefwechsel“

teilen die Münchener Anekdoten Nachr. mit: I. Wohlthätiges Schullehramt in A. er wurde ich gestem, zum Behufe der Feststellung der Sterblichkeitsverhältnisse mit geschickten Mitteln zu wollen, wie viel von den dortigen Einwohnern jährlich ungetauft sterben mögen. Mit Achtung z. z.

A. den 1. April. Oberamtsrat Dr. E. An Vorlesendes hat unterzeichnete Stelle zu bezeichnen, daß von den hiesigen Einwohnern, so viel bekannt, keiner hierin mag. Sich damit z. z.

A. den 8. April. I. Schullehramt A. II. Wohlthätiges Schullehramt in B. scheint meine Anfrage in Bezug der Sterblichkeitsverhältnisse zu haben. Ich möchte ein wenig zu wissen, wie viele der dortigen Einwohner jährlich herben können, wo aber als 4. April Auskunft entgegensteht.

A. den 4. April. Oberamtsrat Dr. E. An Vorlesendes hat das unterzeichnete Schullehramt die Auskunft zu geben, daß von den hiesigen Einwohnern möglicherweise alle herben können. Sich damit z. z.

A. den 7. April. I. Schullehramt in B. III. Wohlthätiges Schullehramt in B. würde ich, einfach hierher berichten, wie viele der dortigen Einwohner im vorletzten Jahre gestorben sind.

A. den 8. April. Oberamtsrat Dr. E. In fraglicher Sache ist sich an das I. B. voramtsrat darüber zu wenden, wo keine Besondere aufgeschriebenen werden. Sich damit z. z.

A. den 10. April. I. Schullehramt in A. IV. Wohlthätiges Schullehramt in A. erlaube ich mir gef. am Auskunft darüber zu bitten, wie viele der dortigen Einwohner im vorigen Jahre gestorben sind. Achtungsvoll z. z.

A. den 11. April. Oberamtsrat Dr. E. In vorletzten Jahre sind hier des Todes verstorben 25 Seelen und 1 Schullehramt. A. den 12. April. I. B. voramtsrat M. D.

Dantes Alerte. Wohlthätiger Effig ist sämtliche Handhabungen mit aus dem Schalen von selten Alerte gemacht. Die Schalen sind mit einem Zopf, nicht durch Ölstrich und Wasser und liegt das Gemisch einer wärmeren Temperatur aus. Ist die Gemischheit sauer, so gießt man sie ab und preßt die Apfelschalen aus.

Verannt. ... Nichts auf der Welt kann ich weniger lieben, wie die gelehrteten Weiber! — „Ich habe auch studiert, Herr Doktor!“ — „Ja, ja... Aber Jünger mein man's bezeugen nicht an!“

Meine

Weihnachts- Ausstellung

ist eröffnet und lade ich zum Besuch derselben freundlichst ein.

I. Abtheilung: Spielwaaren.

Puppen, die gekleidet
Puppen-Reiseförbe
Puppen-Stuben
Puppen-Möbel
Puppen-Waschservice
Puppen-Kaffee-Service
in Porzellan, Emaille, Nickel u. Blech
Puppen-Stühle
Puppen-Küchenschränke
Puppen-Kleiderschränke
Puppen-Waschgeräte
Küchen
Pferdebahnen
Schiffe
Dampfer
Leitwagen
Eisenbahnen
Pferdebahnen

Hollwagen
Regel
Kochherde
Baufasten
Diverse Thiergattungen
Badewannen
Motorwagen
Caroussells
Automobile
Trompeten
Trommeln
Spartbüchsen
Luftschiffer
Wohrportwagen
Pferde
Kassenwagen
Harmonikas
Uhren

Bilderbücher
Nähmaschinen
Toilettenkästen
Perfischen
Festungen
Hollwagen
Schäferlein
Waschtische
Menagen
Bilderkästen
Kartas
Kaubstängel
Roller
Ranonen
sämmliche Musikinstrumente
Gewehre
Säbel
Helme u. f. w.

II. Abtheilung: Korbwaaren.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk und für Einrichtungen empfehle ferner
sämmliche Korbwaaren
in großer Auswahl als :

Korbstühle
Korbstühle
Korbstühle
Korbstühle
Korbstühle
Korbstühle
Korbstühle

Frühstückstische
Zellungsmappen
Blumenkörbchen
Strickkörbchen
u. f. w. u. f. w.

Für die langen Winter-Abende empfehle Neuheiten in

Unterhaltungsspielen.

Große Auswahl in Christbaumschmuck,
nur neue Sachen.

Mein Lager ist so reichhaltig, daß ich mit auswärtigen Firmen concurrenzen kann.

Der Besuch meiner Weihnachts-Ausstellung ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Pauline Fischer,

Obermauerstr. 6.